REZEPT

Schokoladen-Hörnli mit Glace

Zutaten: Für 4 Personen. 30 g Schokolade, 1,8 dl Rahm, 20 g Schokoladen- oder Kakaopulver, Zucker, nach Belieben, 150 g gekochte kleine Hörnlireste, 20 g Nüsse, z. B. Haselnüsse, geröstet, 10 g Schokolade. **Zubereitung:** Schokolade grob hacken, Rahm mit Schokoladenpulver und Schokolade in eine Pfanne geben, bei kleiner Hitze unter ständigem Rühren aufkochen. Nach Belieben mit Zucker abschmecken. Gekochte Pasta beigeben und Masse 1–2 Minuten kochen lassen, bis diese an den Teigwaren kleben bleibt. Vor dem Servieren mit gerösteten Nüssen und etwas geraffelter Schokolade bestreuen. Mit Vanilleglace servieren.

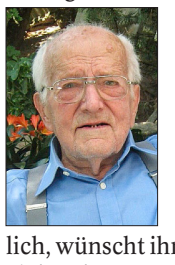
www.ogg.ch

WIR GRATULIEREN

Martha Lehmann, Heimberg BE, konnte am Donnerstag ihren 96. Geburtstag feiern. Wir gratulieren der Jubilarin ganz herzlich und wünschen gute Gesundheit, Glück und Zufriedenheit im neuen Lebensjahr. *lit*

Alice Wampfler-Reber, Schwenden im Diemtigtal BE, feierte gestern bei guter Gesundheit ihren 80. Geburtstag. Neben der Bewirtschaftung ihres grossen Gartens ist sie auch immer wieder eine gern gesehene Hilfe auf dem Betrieb Ihres Sohnes. Wir gratulieren ihr ganz herzlich und wünschen weiterhin gute Gesundheit und schöne Stunden. *fam*

Hans Moser, Gurzelen BE, feiert heute seinen 80. Geburtstag. Der rüstige Jubilar ist bei guter Gesundheit und lebt zusammen mit seiner Ehefrau in ihrem trauten Heim. Wir gratulieren dem Jubilar ganz herzlich zu diesem runden Wiegenfest und wünschen weiterhin gute Gesundheit, viel Freude und unzählige sonnige Stunden. *gem*



Fritz Morgenthaler-Wirth, Ursenbach BE, feiert am Montag seinen 102. Geburtstag. Die ganze Familie gratuliert herzlich, wünscht ihm alles Gute und viele schöne Momente im neuen Lebensjahr. *fam*

BETREUUNG: Bauernfamilien haben oft gute Voraussetzungen für Pflegekinder

Ein Bauernhof als neues Zuhause

Seit elf Jahren sind Claudia Leu Fäs und Jürg Fäs Pflegeeltern. Ihre Erfahrung zeigt: Bauernfamilien verfügen mit ihrem Betrieb über wertvolle Möglichkeiten, um belastete junge Menschen zu unterstützen

HEIDI JABERG

Claudia Leu Fäs und Jürg Fäs mit ihren Töchtern Anna (l.) und Mara. *(Bild: zvg)*

Das Von-Rütte-Gut ist von Obstbäumen umgeben. *(Bild: zvg)*

Auf dem Von-Rütte-Gut leben auch einige Ziegen.

In Sutz BE ist es ein trüber und nebelverhangener Tag. Zwar hat das Von-Rütte-Gut mit seinem Biohof Seeanstoss an den Bielersee. Doch diese Idylle lässt sich an diesem düsteren Tag nicht einmal erahnen.

In der Wohnküche der Bauernfamilie ist es hingegen wunderbar warm; und das nicht bloss, weil gut geheizt ist. Dieser Raum zeigt, dass hier mit Kindern gelebt wird. Stundenpläne und Zeichnungen sind genauso präsent wie Dekorationen. Hier leben Claudia Leu Fäs (41) und Jürg Fäs (48) mit ihren beiden Töchtern Anna (15), Mara (13) und derzeit drei Pflegetöchtern.

Der Bio-Suisse-Betrieb wird seit 1992 im Nebenerwerb geführt. Seit Mai 2010 bewirtschaften ihn Jürg Fäs und Claudia Leu Fäs (siehe Betriebsspiegel).

Elf Jahre Grossfamilie

Für die Pflegefachfrau Claudia Leu Fäs wuchs im Laufe der Jahre der Wunsch heran, auf ihrem kleinen Biobetrieb ein Betreuungsangebot anzubieten. «Ich war überzeugt, dass dies für uns passen würde», erinnert sie sich. «Jürg sah das auch so.» Also meldete sich Leu Fäs für die zweijährige Ausbildung «Betreuung im ländlichen Raum» am Inforama an. «In dieser Zeit bekam ich die Gewissheit, dass Jürg und ich zusammen mit unseren beiden Mädchen eine gute Pflegefamilie sein könnten.» Die vergangenen elf Jahre zeigen, dass dem so ist. «Heute bieten wir drei betreute Wohnplätze an», berichtet Leu Fäs weiter. «In der Regel leben Kinder oder Jugendliche als Pflegekinder für längere Zeit hier bei uns.»

Transparent und offen

Auf diese Jahre als Pflegefamilie zurückblickend, freut sich die Pflegemutter, dass die Lehrerschaft, die Gemeindebehörden und die Nachbarn alle mit Wohlwollen auf ihre Schützlinge reagieren; «auch dann, wenn es mal Probleme gibt», hält sie fest. Jürg Fäs betont, dass dies nicht von ungefähr so sei. «Offenheit und so viel Transparenz wie möglich sind uns wichtig. Wir agieren, um nicht reagieren zu müssen.» Das gelte auch für die Grossfamilie selbst: «Wir können uns unterschwellige Konflikte nicht leisten. Was ansteht, das muss auf den Tisch.»

Leu Fäs und ihr Mann nutzen auch Angebote des Vereins Pflegekind Bern (siehe Info-Kasten). So sind sie zum Beispiel Mitglied in einer fachlich begleiteten Austauschgruppe von Pflegeeltern und beziehen regelmässig Supervision von der Fachstelle.

Vielen Möglichkeiten

Die Erfahrung zeige, so Jürg Fäs, dass ein landwirtschaftlicher Betrieb eine Chance sei für belastete und traumatisierte junge Menschen. «Erzwingen kann man jedoch nichts», bringt er es auf den Punkt. Oft nehme ein neues Familienmitglied kaum Kontakt zu den Tieren auf. «Einerlei, ob Ziegen, Hühner, Esel oder Pony und Katzen mit uns auf dem Hof leben.» Das zentral Wichtige liege darin, so Fäs weiter, «dass das Angebot an Tieren, Natur, Maschinen immer da und abholbereit ist.» Für Claudia Leu Fäs steht fest, dass ein Bauernbetrieb dazu prädestiniert ist, um gerade auch belasteten Kindern ein vielseitiges Zuhause zu geben. Bestehende Therapien können so im Alltag ganz natürlich ergänzt werden.

Gesellschaft im Wandel

Eine der Herausforderungen, die sich heutzutage einer Pflegefamilie stelle, sei der gesellschaftliche Wandel, stellen die beiden fest. «Es ist wichtig, dass wir offen sind gegenüber andersgläubigen Menschen aus ganz andern Kulturkreisen», hält Jürg Fäs fest. Seine Frau nickt und fügt an: «So ist Weihnachten bei uns genauso ein Thema wie der Ramadan.» Das Grossfamilienleben komme auch ihren eigenen Kindern zugute, sind die Eltern überzeugt. «Unsere Mädchen lernen so im täglichen Leben, dass es immer um Respekt und Wertschätzung des Einzelnen geht, unabhängig von Religion, Abstammung oder Familienverhältnissen.»

PFLEGEKIND BERN

Seit 25 Jahren engagieren sich Verein und Fachstelle Pflegekind Bern für Kinder im Kanton Bern, die nicht bei ihren Eltern aufwachsen können. Die Fachstelle bietet verschiedene Dienstleistungen rund um Pflegeverhältnisse in den Bereichen Beratung, Begleitung und Bildung an. Die Mitarbeiterinnen der Fachstelle begleiten Kinder und deren Familien und übernehmen im Pflegeverhältnis Koordinationsaufgaben. *hja*

www.pflegekindbern.ch

BETRIEBSSPIEGEL

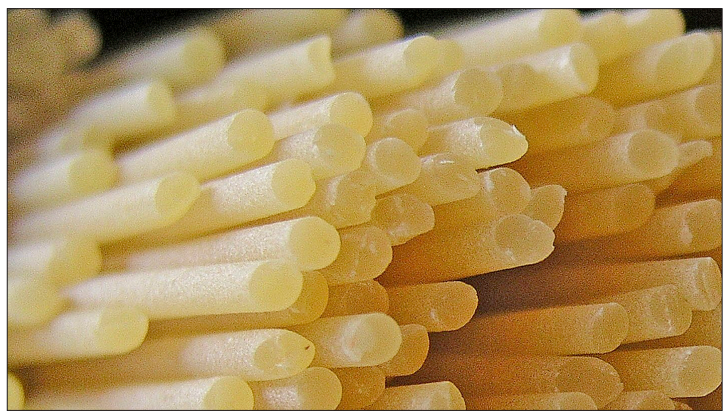
Angebaut werden Getreide, Körnerleguminosen und Gartengemüse, es wird Heu und Emd für die Ziegen und Grassilage produziert. Zudem werden 190 Hochstammbäume gepflegt. Rund 30 Prozent der 7,6 ha landwirtschaftliche Nutzfläche sind Biodiversitätsförderflächen. Stein- und Kernobst, Gemüse, Ziegenmilch und Ziegenfleisch werden zum grossen Teil veredelt und ab Hof und in Läden in der Region verkauft. Die Milch der 25 Bündner Strahlenziegen wird auf dem Hof zu Käse verarbeitet. *hja*

SONNTAGSWORTE

1. April!

Es wird ernst mit dem Aprilscherz! Haben Sie heute schon jemanden in den April geschickt? Wenn nicht, ist es an der Zeit, dass Sie Ihre Fantasie aktivieren! Am 1. April kursieren jede Menge Geschichten, die nur aus einem Grund erfunden werden: um jemanden hereinzulegen. Also müssten wir eigentlich an diesem Tag ganz besonders sensibilisiert sein und alle Merkwürdigkeiten auf ihren Wahrheitsgehalt prüfen.

Dabei spielt auch der jeweilige Wissensstand der Hereinzulegenden eine Rolle, wie ein berühmter Aprilscherz der BBC aus dem Jahr 1957 zeigt: Viele Fernsehzuschauer hielten eine Dokumentation über Schweizer Bauern bei der Spaghetti-Ernte für echt, weil Spaghetti zu jener Zeit in England kaum bekannt waren.



Der britische Sender BBC berichtete 1957 über die Spaghetti-Ernte in der Schweiz. *(Bild: Agrarfoto)*

Wo der Aprilscherz seinen Ursprung hat, wie er Verbreitung in fast allen europäischen Ländern fand, darüber gibt es viele Vermutungen, aber keine gesicherte Erkenntnis. Und das ist wohl auch ganz gut so.

In unserer durchorganisierten, schnelllebigen, auf Action angelegten Welt ist so ein Brauch ein Kontrapunkt. Und er erinnert uns an die Kindheit, in der wir versuchten, andere mit einer erfundenen Geschichte hereinzulegen.

Wenn diese Geschichten etwas offenbarten, das wir uns wünschten, glaubten wir doch einen Moment, dass es jetzt Wirklichkeit wird. – Und das geht uns doch immer noch so, auch im Alltag; wir hoffen, glauben, wünschen, dass wir von Krankheiten verschont bleiben, dass wir ein gutes Umfeld haben, dass die Zukunft unserer Kinder und Grosskinder sicher ist, trotz all den Umwälzungen und Unsicherheiten dieser Welt. In diesem Sinn: e ganz guete 1. April!

Magdalena Hugi
Bern

LESERFOTO

Familie **Silvia und Ueli Kämpf (im Bild mit Tochter Nicole)** aus Schwanden bei Sigriswil BE hatte Glück im Stall. Am 16. Februar 2017 hat ihre Swiss-Fleckvieh-Kuh Vinos Gladiole Drillingskälber geboren. Die Kälber – zwei Kuhkälber und ein Stierkalb vom Swiss-Fleckvieh-Stier Orson – sind laut Auskunft von Silvia Kämpf wohlauf. Drillingsgeburten gelten beim Rindvieh als sehr selten. Gemäss Fachleuten kommt es nur etwa einmal pro 15 000 Geburten vor, dass Kühe drei gesunden Kälbern das Leben schenken. *sam*

Haben auch Sie einen Schnappschuss? Senden Sie ihn an: redaktion@schweizerbauer.ch, Betreff «Leserfoto». Denken Sie an Ihre Adresse. Jedes publizierte Foto wird mit einem Geschenk belohnt.